Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 483

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 13. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 13. Juli.

In der Besprechung der Interpellation Sattler, betreffend das Kloster Marieaberg hat sich der konservative Abg. v. Pappenheim met großer Wärme der Anstalt des Herrn v. Bodelschwingh angenommen und das wiederholt erwähnte Schreiben des Direktors Dr. Scholz an Dr. Linn für eine böswillige Verleumdung des Bielefelder Personals erklärt. Er bemerkte: es ist eine infame Unwahrheit, daß die Diakonissinnen aus dem Bremer Krankenhaus entlassen sind, weil sie die irren Kranken schlecht behandelt oder geprügelt haben. Er war bereit, die Akten vorzulegen, aus denen hervorgehe, daß das Verlassen des Bremer Krankenhauses durch die Diakonissinnen lediglich eine Folge der Kündigung seitens der Verwaltung des Diakonissenhauses und ein absolut freiwilliges war und von der Verwaltung auf das allerlebhafteste bedauert ist. Dr. Scholz hat diesen Widerspruch zwischen seinen Angaben und denjenigen des Herrn v. Bodelschwingh dahin aufgeklärt, daß die Kündigung unter dem Vorwande, daß das Personal anderweitig nothwendig sei, erfolgte, nachdem — in Folge festgestellter Mißhandlungen einer Kranken — eine belehrende Ansprache an die Diakone und Diakonissinnen erlassen war, in der diese auch auf die gesetzlichen Folgen unrechtmäßigen Thuns hingewiesen wurden. Die Genehmigung dieser Ansprache seitens des Herrn v. Bodelschwingh blieb aus, dagegen erfolgte die Kündigung des Personals. Die Auffassung des Kultusministers, daß das religiöse Pflegepersonal, d. h. Leute, die in dem Drange, ihren elendesten Mitbürgern zu helfen, sich dieser Thätigkeit widmen, den Vorzug verdienen, vor dem weltlichen, „die lediglich aus Eigennutz und gegen Bezahlung das thun", scheint mit den Thatsachen nicht recht im Einklang zu stehen. Jedenfalls wird es von Nutzen sein, daß auch über die Thätigkeit der Bodelschwinghschen Anstalten durch eine öffentliche Gerichtsverhandlung, die hoffentlich nicht ausbleibt, mehr Licht verbreitet wird

Zur Volkszählung am 1. Dezember 1895 bemerkt die „Mil. Korr.", daß die Bundesstaaten mit eigener Militärverwaltung ein Interesse daran hätten, daß bei der nach dem Gesetz über die Friedenspräsenzstärke voraussichtlich für 1898/99 bevorstehenden neuen gesetzlichen Regelung der Friedenspräsenzstärke nicht die Ergebnisse der fast um 10 Jahre zurückliegenden Volkszählung von 1890 zu Grunde gelegt werden. Weiter bilden die Ergebnisse der Volkszählungen die Grundlage für die Vertheilung der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen; schließlich ist es auch für die innere Verwaltung von Interesse, die Volkszahl und ihre Vertheilung auf Geschlechter und Altersklassen in regelmäßigen Zwischenräumen festgestellt zu sehen.

In der Stichwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst ist der Sieg des freikonservativen Kandidaten v. Dziembowski von der Unterstützung der Antisemiten abhängig. Bei der Aufstellung der Kandidaten war, wie wir s. Z. andeuteten, zwischen den Konservativen und Antisemiten das Abkommen getroffen, daß die Partei, die in die Stichwahl kommen würde, die andere unterstützen sollte. Inzwischen gingen uns jedoch Berichte zu, aus denen zu entnehmen war, daß die Haltung der Antisemiten für die Stichwahl zweifelhaft geworden ist. Jetzt nimmt die „Staatsb. Ztg." hierzu das Wort und behauptet, die Vorbedingung für jenes Abkommen — eine sachliche Kampfesweise — sei von freikonservativer Seite nicht erfüllt worden. Auch diesmal seien wieder landräthliche Wahlbeeinflussungen, vorgekommen obgleich sie kurz vorher erst zur Ungiltigkeitserklärung der Wahl geführt haben. Auch diesmal seien den Antisemiten die Säle abgetrieben worden, so daß sie in ihrer Agitation beeinträchtigt wurden. So verweigerte ein Gastwirth in Bentschen wenige Stunden vor Beginn der Versammlung den bereits zugesagten Saal mit der Begründung, der Landrath wünsche es nicht. Die Führer der freikonservativen Kandidatur seien während des ganzen Wahlkampfs gegen die antisemitische Partei von einer Anmaßung und einem Dunkel gewesen, der aufs tiefste verletzen mußte und der sich jetzt, wo die Herren auf die Unterstützung der Antisemiten angewiesen sind, leicht schwer rächen dürfte. Die „Staatsbürger Ztg." hält es trotzdem für selbstverständlich, daß die Antisemiten sich an die Abmachungen halten, befürchtet aber, daß ein nicht kleiner Theil der Wähler, die dem antisemitischen Kandidaten ihre Stimme gegeben haben, für Herrn v. Dziembowski nicht zu haben sein werde. Die Schuld sei der Reichspartei selbst zuzuschreiben. (S. auch Bericht aus Meseritz in vorl. Nummer.)

Nach einer der „Pol. Corr." aus London zugehenden Meldung hat anläßlich des Besuches des italienischen Geschwaders in Portsmouth zwischen der Königin Victoria und dem König Humbert ein Austausch sehr herzlicher Depeschen stattgefunden. Es verlaute, daß dem Kommandanten des Geschwaders, dem Herzog Thomas von Genua, die Würde eines Ehren-Admirals der englichen Marine verliehen werden soll. Wie die Meldung hinzufügt, ist man in dortigen politischen Kreisen geneigt, der überaus warmen Aufnahme, welche dem italienischen Geschwader in England bereitet wurde, unter den gegenwärtigen Umständen einen über die Bedeutung von Höflichkeit und Gastfreundschaft hinausreichenden Charakter beizulegen. Man habe nämlich den Eindruck, daß gewisse Erscheinungen der letzten Zeit dazu beigetragen haben, die zwischen England und Italien bestehenden intimen Beziehungen noch enger zu gestalten. Der Antagonismus, der sich zwischen Rußland und den genannten Staaten in Nordost-Afrika seit Langem entwickelt und nun schärfer hervortreten zu sollen scheint, sowie die Unterstützung dieser Stellungnahme Rußlands von französischer Seite können, wie man hervorhebt, nur die Wirkung haben, daß das Einvernehmen der Kabinette von London und Rom auf dem bezeichneten Gebiete sich noch befestige und vertiefe. Unter diesem Gesichtspunkte glaube man nun den so herzlichen Empfang der italienischen Gäste in einem Augenblicke, wo in Petersburg eine abyssinische Gesandtschaft mit ostentativer Freundlichkeit aufgenommen wurde, als einen symptomatischen Vorgang betrachten zu können.

Daß die Lage in Serbien wieder einmal recht verwickelt ist, geht aus den Berichten über die jüngste Ministerkrise und die gegenwärtige Situation in Belgrad zur Genüge hervor. Am meisten fällt, wie von dort geschrieben wird, das Fernbleiben Milans, der sonst bei verhängnißvollen Krisen stets seine Hand im Spiele hatte, auf. Die einen behaupten, er sei noch immer in Paris, andere erzählen, er jage irgendwo in den Pyrenäen, und bei Hofe in Belgrad heißt es kurz und gleichgiltig: „vielleicht ist er schon in Aix-les-Bains". Daß man aus alledem zunächst auf ein ernstes Zerwürfniß zwischen Vater und Sohn zu folgern geneigt ist, bedarf kaum der Erwähnung. Sicher ist, daß König Alexander im Laufe des letzten Jahres seinem Vater bei weitem nicht mit so viel Liebe und Anhänglichkeit entgegengekommen ist, wie noch kurz zuvor. Nichtsdestoweniger steht es anderseits fest, daß der jugendliche Herrscher von Serbien die Rathschläge seines „Papas", ob gut oder schlecht, getreulich zu befolgen pflegte, und das sogar in Zeiten, wo er, wie heute, seine ebenso schöne als herrschsüchtige Mutter zur Seite hatte. Man darf aber hierbei nicht vergessen, daß Milan dem Besuche Nataliens im Belgrader Konak diesmal sogar mit Befriedigung entgegensah. Er ging in seiner Galanterie so weit, daß er — zum großen Ergötzen des Hofgesindes — an den Ausstattungsarbeiten der neu hergerichteten Gemächer seiner geschiedenen Gemahlin höchsteigenhändig mitarbeitete und einzelne Verfügungen des Hoftapezierers mit dem Bemerken mißbilligte: „Sie habe das so nicht gern." Milan hat daher gegen den Besuch Nataliens in Belgrad offenbar keine Einwendungen erhoben. Es scheint vielmehr nach Allem, was man sich in der nächsten Umgebung Alexanders I. zuflüstert, daß er diesen Besuch sogar veranlaßt habe. Milan, so wird erzählt, habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das von ihm im vorigen Jahre eingesetzte Regierungssystem an allen Ecken und Enden Schiffbruch gelitten habe, und daß eine Versöhnung des Königs mit den Radikalen, die seine ehemalige Gemahlin am besten anbahnen konnte, der einzige Ausweg aus der schlimmen Klemme sei. Ist das aber richtig, dann geschieht heute Alles in Belgrad in vollem Einvernehmen mit dem gewesenen Könige. Dann aber wird es auch erklärlich, warum man zu einer Zeit, wo es gilt, die störrigen Radikalen zu erweichen, ihren erbitterten, aber nunmehr schon zum dritten Male gebeugten fürstlichen Gegner nur „vielleicht in Aix-les-Bains" wissen will.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. Juli. [Vom Bimetallismus.] Jeder, der sich über den thatsächlichen Stand der Frage betreffend die Währungskonferenz unterrichtet hat, weiß aus den halben wie den offenen Eingeständnissen von leitender Stelle, daß diese internationale Konferenz noch völlig im Ungewissen schwebt. Der Bundesrath hat noch nichts beschlossen, und der kann es auch nicht, solange nicht gemeinsame Vorschläge der Mehrheit der Bundesregierungen in Bezug auf das Konferenzprogramm vorliegen. Aber auch wenn solche Vorschläge vorhanden wären, käme es auch noch nicht sofort zu einer Versendung der Einladungen, sondern die Reichsregierung würde zuvor wissen wollen, ob sie sich nicht eine Niederlage auf der Konferenz selber holen würde. Die Konferenz wird erst einberufen werden, wenn sie, um es kraß auszudrücken, überflüssig geworden ist, d. h., wenn das Einverständniß, das in den Berathungen erzielt werden soll, schon vorher durch die Zustimmung der einzuladenden Mächte zu den deutschen Vorschlägen gesichert ist. Man sieht, wie weit der Weg zu dem von den Bimetallisten angestrebten Ziele ist. Und zwar gilt dies, wohlgemerkt, nicht etwa bloß von dem Inhalt der bimetallistischen Forderungen sondern auch von dem Konferenzplane selber. Was den ersteren, die internationale gesetzliche Doppelwährung, anlangt, so braucht ja überhaupt nicht besorgt zu werden, daß er gewissermaßen bei Nacht und Nebel Wirklichkeit werden könnte. Aber, wie gesagt, auch der ganz äußerliche Scheinerfolg eines Engagements der Reichsregierung zu Gunsten des Bimetallismus ist bisher nicht entfernt in Aussicht. Trotz alledem hängt unseren Bimetallisten der Himmel voller Geigen. Es klingt wirklich komisch, wenn die Korrespondenz des deutschen Bimetallistenbundes schreibt: „Die Bereitwilligkeit der meisten Regierungen, mit Deutschland in Verhandlungen einzutreten, steht fest, und das letzte Hinderniß, eine feindliche Haltung Englands, ist mit dem Ministerwechsel beseitigt." Die „meisten" Regierungen sind natürlich die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich, Länder, von denen es uns Herr Arendt nicht erst mitzutheilen braucht, daß sie mit Begier jeden Vorschlag zur Hebung des Silberpreises annehmen würden. Wen will also Herr Arendt damit täuschen, wenn er es als einen Triumph seiner Sache ausruft, daß diese Regierungen die Konferenz beschicken würden? Hinsichtlich der englischen Regierungen weiß er nichts vorzubringen als das aufgewärmte Märchen von der Hinneigung der Konservativen zum Bimetallismus. Man darf unsere Doppelwährungsleute ruhig dem Schicksal überlassen, aus der Erfahrung zu lernen, daß ein konservatives Kabinet jenseits des Kanals ihnen ebenso wenig nützen wird, wie ein liberales es jemals gethan hat. Wenn sich die Herren aber nicht belehren lassen wollen, dann ist das schließlich auch gleichgiltig.

— Die Hauptbestimmungen des neuen Jagdschein-Gesetzes sind — nach den übereinstimmenden Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und Herrenhauses — folgende:

§ 1. Wer die Jagd ausübt, muß einen auf seinen Namen lautenden Jagdschein bei sich führen. Zuständig für die Ertheilung des Jagdscheines ist der Landrath (Oberamtmann), in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde desjenigen Kreises, in welchem der den Jagdschein Nachsuchende einen Wohnsitz hat oder zur Ausübung der Jagd berechtigt ist. Personen, welche weder Angehörige eines deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz haben, kann der Jagdschein gegen die Bürgschaft einer Person, welche in Preußen einen Wohnsitz hat, ertheilt werden. Die Ertheilung erfolgt durch die für den Bürgen gemäß Absatz 1 zuständige Behörde. Der Bürge haftet für die Geldstrafen, welche auf Grund dieses Gesetzes oder wegen Uebertretung sonstiger jagdpolizeilicher Vorschriften gegen den Jagdscheinempfänger verhängt werden, sowie für die Untersuchungskosten.

§ 2. Eines Jagdscheines bedarf es nicht: 1) zum Ausnehmen von Kiebitz- oder Möveneiern, 2) zu Treiber- und ähnlichen bei der Jagdausübung geleisteten Hilfsdiensten, 3) zur Ausübung der Jagd im Auftrage oder auf Ermächtigung der Aufsichts- oder Jagdpolizeibehörde in den gesetzlich vorgesehenen Fällen. Der Auftrag oder die Ermächtigung vertritt die Stelle des Jagdscheines.

§ 3. Der Jagdschein gilt für den ganzen Umfang der Monarchie. Er wird in der Regel auf ein Jahr ausgestellt. (Jahresjagdschein), Personen, welche die Jagd nur vorübergehend ausüben wollen, kann jedoch ein auf drei aufeinanderfolgende Tage giltiger Jagdschein (Tagesjagdschein) ausgestellt werden.

§ 4. Für den Jahresjagdschein ist eine Abgabe von 15 M., für den Tagesjagdschein von 3 M. zu entrichten. Personen welche weder Angehörige eines deutschen Bundesstaates sind, noch in Preußen einen Wohnsitz oder Grundbesitz haben, müssen eine erhöhte Abgabe für den Jahresjagdschein von 40 M., für den Tagesjagdschein von 6 M. entrichten. Neben der Jagdscheinabgabe werden Ausfertigungs- oder Stempelgebühren nicht erhoben. Gegen Entrichtung von 1 M. kann eine Doppelausfertigung des Jagdscheins gewährt werden. Die Jagdscheinabgabe fließt zur Kreiskommunalkasse, in den Stadtkreisen zur Gemeindekasse, in den hohenzollernschen Landen zur Amtskommunalkasse. Ueber die Verwendung der eingegangenen Beträge hat die Vertretung des betreffenden Kommunalverbandes zu beschließen.

§ 5. Von der Entrichtung der Jagdscheinabgabe sind befreit: Die auf Grund des § 23 des Forstdiebstahlgesetzes vom 15. April 1878 (G.-S. S. 222) beeidigten, sowie derjenigen Personen, welche sich in der für den Staatsforstdienst vorgeschriebenen Ausbildung befinden. Der unentgeltlich ertheilte Jagdschein genügt nicht, um die Jagd auf eigenem oder gepachtetem Grund und Boden oder auf solchen Grundstücken auszuüben, auf welchen von dem Jagdscheininhaber außerhalb seines Dienstbezirkes die Jagd gepachtet worden ist. Die Unentgeltlichkeit ist auf dem Jagdschein zu vermerken.

— Auf den großen Truppen-Uebungsplätzen werden demnächst bei acht Armeekorps umfangreichere Uebungen mit gemischten Waffen stattfinden. Der Uebung des X. Armeekorps, die am 15. d. M. auf dem Truppen-Uebungsplatz Münster in der Lüneburger Haide beginnt, wird unter anderen höheren Offizieren auch der Kriegsminister General der Infanterie Bronsart von Schellendorff beiwohnen

der, um an dieser Uebung des früher von ihm kommandirten Korps theilzunehmen, seinen Urlaub für einige Tage unterbrechen wird.

— Der seinem Inhalte nach bereits bekannte Allerhöchste Erlaß vom 27. Mai 1895, betreffend die Titel- und Rangverhältnisse der Leiter und Lehrer an Landwirthschaftsschulen bestimmt, daß:

1. die Leiter der Landwirthschaftsschulen, welche auch fernerhin die Amtsbezeichnung „Direktor“ führen, zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten gehören, aber gegebenen Falls zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räthe vierter Klasse in Vorschlag gebracht werden können, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 2. die wissenschaftlichen Lehrer der Landwirthschaftsschulen, die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ führen und der fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten angehören, einem Theile derselben bis zu einem Dritttheil der Gesammtzahl der Charakter Professor und der Hälfte der Professoren der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen werden kann, sofern sie eine zwölfjährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben; 3. die Bestätigung der zu 1 bezeichneten Anstaltsleiter, desgleichen die Verleihung der vierten Rangklasse an dieselben, sowie an die zu 2 bezeichneten Professoren dem Könige vorbehalten bleibt; 4. die Ernennung beziehungsweise Bestätigung der Professoren an den Landwirthschaftsschulen, soweit dieselbe nicht in geeigneten Fällen vom Könige erfolgt, dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten im Verein mit dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zusteht; 5. die Ernennung beziehungsweise Bestätigung der Oberlehrer durch die zuständige Regierungsbehörde, deren unmittelbarer Aufsicht die betreffende Landwirthschaftsschule unterstellt ist, erfolgt.

— Die Landesdirektoren der preußischen Monarchie sind zur Zeit zu ihrer alljährlichen Konferenz in Merseburg versammelt. Am Mittwoch wohnte Landwirthschaftsminister v. Hammerstein der Konferenz bei.

— Die Wirkungen des Dreiklassenwahlrechts zeigen sich handgreiflich an der Gemeindewählerliste Berlins, die soeben aufgestellt worden ist. Sie ergiebt, wie wir schon mitgetheilt hatten, für die erste Abtheilung 1469, für die zweite 9372, für die dritte 289 973 Wähler, obwohl noch 1891 die erste Abtheilung 3555, die zweite 18 030, die dritte 239 132 Wähler umfaßte. Während also damals die Stimme eines Wählers in der ersten Abtheilung etwa siebzig Mal so viel galt wie die eines Wählers in der dritten Abtheilung, gilt sie jetzt zweihundert Mal so viel.

— Weit über 20 000 ehemalige Krieger, die 1870/71 mitgemacht, haben sich zum Besuch der Schlachtfelder gemeldet.

— Die „Berl. Korr.“ schreibt: Der „Vorwärts“ brachte kürzlich die Bemerkung, daß, da durch die diesjährige Volkszählung die Zahl der militärisch ausgebildeten oder nicht ausgebildeten Landsturmpflichtigen ermittelt werden soll, mit Sicherheit auf eine neue Militärvorlage geschlossen werden könne. Demgegenüber ist festzustellen, daß mit der in Rede stehenden Maßregel lediglich ein militärisch-statistisches Interesse verbunden ist. Es soll dadurch nur ermittelt werden, wieviel Landsturmpflichtige überhaupt vorhanden sind, und wie sich diese auf die einzelnen Bezirke vertheilen. Hierüber kann die Militärverwaltung sich auf andere Weise nicht unterrichten, da eine gesetzliche Kontrolle des Landsturms nicht besteht. Als Unterlage für eine neue Militärvorlage würde diese Statistik überhaupt keinen Werth haben können.

— Es ist schon bekannt geworden, daß die Zahl der deutschen Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im vergangenen und im laufenden Jahre einen ganz bedeutenden Rückgang aufweist. Nun ist aus dem eben erstatteten Jahresbericht der Hamburger Behörde für das Auswandererwesen zu entnehmen, daß zum ersten Male seit langer Zeit, vielleicht zum ersten Mal überhaupt, die Zahl der deutschen Rückwanderer aus Nordamerika nicht erheblich hinter der der Auswanderer zurückbleibt; das Verhältniß ist ungefähr 7 zu 10. Während im vergangenen Jahre nur 38 827 Auswanderer nach Amerika befördert wurden, stieg die Zahl der von Amerika nach Hamburg beförderten Personen auf 24 852, zu denen noch 1174 mittellose Rückwanderer über England hinzukamen. Diese Ziffern führen eine sehr beredte Sprache und können nur die jüngst von Washington her erfolgten Warnungsrufe vor einer Auswanderung nach den Vereinigten Staaten verstärken.

— Der Großherzog Adolf von Luxemburg beging am 12. d. M. sein vierzigjähriges Jubiläum als preußischer General der Kavallerie. Der Fürst, der fast sechs Jahrzehnte der preußischen Armee angehört, ist im Dienstalter der älteste preußische General. Er ist ferner Chef des in Düsseldorf stehenden westfälischen Ulanen-Regiments Nr. 5 seit dem 22. März 1842.

— Kultusminister Dr. Bosse feierte am Freitag seinen 63. Geburtstag. Der Minister ist am 12. Juli 1832 in Quedlinburg geboren. Die „Preußische Lehrer-Zeitung“ bringt dem Minister folgenden Glückwunsch dar: Daß die preußischen Lehrer für den Mann, der mit Energie und wohlwollendem Herzen, wie einst Dr Falk für sie eingetreten ist und noch eintritt, die herzlichsten Glückwünsche hegen, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung. Möge er uns in der trüben Zeit noch recht lange an seiner jetzigen Stelle erhalten bleiben!

— Staatssekretär Posadowsky hat sich von Stuttgart nach München begeben, wo er mit dem Finanzminister konferirte.

— Ein Massenaustritt aus der Landeskirche wird in Luckenwalde vorbereitet. Mit dem dortigen Superintendenten Zander, sowie mit dem Schwiegersohn desselben, Bürgermeister Suchsland, stehen viele Einwohner auf schlechtem Fuße. Dies hat sich in letzter Zeit derartig zugespitzt, daß bei Beerdigungen Vereine 2c. in corpore den Kirchhof verließen, sobald der Superintendent mit seiner Rede begann. Dem Turnverein „Freundschaft“ wurde deshalb das Betreten des Kirchhofs von dem Gemeindekirchenrath verboten. Als Antwort darauf soll nun ein Massenaustritt aus der Kirche erfolgen. Ueber diese Verhältnisse wird eine demnächst erscheinende Schrift Näheres mittheilen.

— Die vor kurzem in Charlottenburg und Rixdorf festgestellten Thatsachen über die gewerbliche Nebenbeschäftigung von Schulkindern erhalten noch eine drastische Illustration betreffs ihrer sittlichen Wirkungen in dem Ephoralbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Synode Berlin II. Herr Superintendent Schönberner theilt aus einem an ihn gerichteten Bericht des Gefängnisses für jugendliche Verbrecher in Plötzensee folgendes mit: „Eine Umfrage unter den dortigen Gefangenen hat ergeben, daß von 100 Knaben 70 während der Schulzeit, und zwar 20 seit dem 7.—9. Lebensjahre als Frühstücksträger, Zeitungsträger, Rolljungen Laufburschen, Kegeljungen u. s. w. beschäftigt waren, und zwar Morgens früh von 4½ Uhr an, in einigen Fällen noch früher bis zur Schulzeit und Nachmittags entweder voll oder von Mittags bis 7½ oder 8½ Uhr Abends.“

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Juli. Dem Generalobersten v. Pape soll auf dem Invalidenkirchhofe ein Grabdenkmal gesetzt werden. Es soll eine Höhe von 4½ Meter erhalten und in seinem unteren Theile aus schwedischem Basalt bestehen. Der obere Theil, der aus dem Guß eroberter Geschütze hergestellt wird, zeigt die lebensgroße Figur des greisen Feldherrn, der, den rechten Fuß auf ein Kanonenrohr gesetzt, mit der linken Hand auf den Knauf des Degens sich stützt.

Eine Anzahl Aussteller hatte an den Vorsitzenden des Arbeits-Ausschusses für die Berliner Gewerbeausstellung die Frage gerichtet, ob es gestattet sei, die Ausstellungs-Gegenstände mit Preisen zu versehen, trotzdem der Verkauf in den Ausstellungsräumen nicht gestattet ist. Hierauf antwortete der Arbeits-Ausschuß: „Wir halten es nicht nur für gestattet, sondern für im höchsten Grade erwünscht, daß, wenn irgend angängig, die Verkaufspreise den ausgestellten Gegenständen beigefügt werden; eine direkte Vorschrift nach dieser Richtung hin zu machen, müssen wir aus verschiedenen Gründen unterlassen; es ist ja aber naturgemäß, daß über die wirkliche Güte eine Waare nicht nur der Gegenstand selbst, sondern auch der Verkaufspreis entscheidet.“

Ein großes Löschmanöver fand heute vor dem neuen Polizeipräsidenten v. Windheim auf dem Hauptdepot der Berliner Feuerwehr in der Lindenstraße statt. Bereits um sieben Uhr Morgens fuhren die verschiedenen in allen Stadttheilen stationirten Abtheilungen zum Hauptdepot in der Lindenstraße und nahmen dort Aufstellung. Offiziere und Mannschaften trugen die Paradeuniform. Unter den Klängen der Kapelle der Feuerwehr schritt zunächst Herr von Windheim die Front der Kompagnien ab, jede einzeln begrüßend. Hierauf erfolgte Parademarsch sämmtlicher Mannschaften. Sodann begann am Exerzierhause ein Leiterangriff, der die Ersteigung eines drei Stockwerke hohen Hauses von außen markiren sollte. Auf Befehl des Kommandirenden wurde dann alarmirt. Es wurde „Groß-Feuer“ angenommen und unter Anwendung von drei Dampf- und vier Handdruckspritzen begann die Vorführung eines Angriffes mit sieben Rohren, nachdem zuvor noch die Verwendung des Sprungtuches demonstrirt war. Gleichzeitig war die große mechanische Leiter aufgestellt und bis auf das Dach des Exerzierhauses hinaufgeschraubt worden. Mächtige Strahlen schleuderten bald ungeheure Wassermassen in das angenommene Feuer. Hieran schloß sich die Vorführung des Schutzanzuges an. Ein Feuerwehrmann wurde mit dem Anzug bekleidet und erhielt den Befehl, das durch zwei brennende, durch und durch mit Petroleum getränkte, Holzstöße dargestellte Feuer zu untersuchen und zu löschen. Mit bewundernswerther Sicherheit hantirte der Feuerwehrmann zwischen den hochemporlodernden Flammen, die ihn von allen Seiten umzingelten und löschte sie schließlich ab. Den Schluß der Vorstellung bildete die Vorführung des Rauchhelms, zu welchem Zweck im Keller des Hauses ein stark qualmendes Feuer ezeugt war.

In der Festung Spandau sind zwei junge Berliner Künstler unschuldig in den Verdacht der Spionage gerathen. Dieselben hatten sich vor einigen Tagen auf dem benachbarten Gute Boxfelde beim Gärtner Daberkow einlogirt und nahmen Aufzeichnungen in der Umgebung der Stadt vor. Dabei sind sie wohl häufiger in der Nähe der Forts und Festungswälle gesehen worden, was bei verschiedenen Personen die Vermuthung aufkommen ließ, daß man Spione vor sich habe. Die davon in Kenntniß gesetzte Polizei erschien nun bei den Fremden und durchzog ihre Sachen einer genauen Durchsicht. Man fand verschiedene landschaftliche Skizzen, aber keine, die zu militärischen Zwecken hätte verwerthet werden können. Die beiden der Spionage verdächtigen Herren legitimirten sich auch als Angehörige der Berliner Hochschule.

† **Eine Stadt ohne Magistratsverwaltung.** Wie aus Perleberg berichtet wird, haben in Folge unliebsamer Zwischenfälle in der letzten geheimen Sitzung der Stadtverordneten sämmtliche unbesoldete Mitglieder des Magistrats ihre Aemter niedergelegt. Da der Bürgermeister Dr. Kronisch einen sechs Wochen währenden Urlaub angetreten hat, so ist die Stadt Perleberg zur Zeit thatsächlich ohne Magistratsverwaltung.

† **Eine traurige Flaschenpost.** Vor einigen Tagen wurde bei St. Peter an der holsteinischen Nordseeküste eine Flaschenpost aufgefunden, in welcher eine Visitenkarte des Schauspielers Max D. und ein Zettel aus Helgoland vom 26. Juni lag mit der Bleistiftnotiz: „Wir sind soeben getraut, halten das Leben aber für

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 12. Juli.

Wie dem bekannten antiken Weisen ist auch mir „nichts Menschliches fremd“; und daher will ich mir erlauben, Ihnen ein Weniges zu erzählen von den — Orang-Utangs, die gegenwärtig bei uns im Zoologischen Garten zu Gaste sind. Die auf Borneo gefangenen Orangs sind hier in zwei Salons des Nilpferdhauses untergebracht, aber zwischen den beiden „Salons“ befinden sich enggestellte Eisenstäbe, damit „Yumbo“, ein fünfzigjähriger Orang-Junggeselle, nicht den häuslichen Frieden des jungen Ehepaares stört, die im benachbarten Zwinger-Salon logiren. Dieses junge Paar — Monsieur und Madame Philipp — ist ein ungleiches Paar. Madame erscheint etwas kokett und macht dem Junggesellen Yumbo entschieden Avancen. Aber Yumbo, ob aus Naturanlage oder aus Ueberdruß oder aus dem lobenswerthen Bestreben, die Orang-Utang-Nation hier bei uns Bleichgesichtern würdig zu repräsentiren und den sittlichen Ruf seiner bornesischen Heimath zu wahren, Yumbo kümmert sich gar nicht um das gefallsüchtige Orang-Utangweibchen und Monsieur Philipp hätte alle Ursache, die von ihm sehr sichtlich zur Schau getragene Eifersucht zu unterdrücken. Yumbo wird ihm nicht gefährlich werden; vielleicht gefällt ihm Madame Philipp ebenso wenig wie uns, vielleicht hat er in seiner langen Lebemannzeit daheim schönere Orang-Utang-Fräulein gesehen. Jedenfalls imponirt er mit seiner riesenhaften Größe, seinem backenwülstigen gräulichen Kopfe, seinen gewaltigen dunkelfarbigen Zähnen und den kleinen tückisch funkelnden Augen ganz ungemein dem Weibchen, des zwar keineswegs zierlichen, aber doch nicht ganz so ungeschlachten Orang Philipps. Die Erregung Monsieur Philipps können wir um so mehr verstehen, als die Orang-Utangs, wie wir von Darwin wissen, der Monogamie huldigen. Wenn es aber zutrifft, daß jede Hauptspalte und Falte im menschlichen Gehirn ihre Analogie in dem Gehirn des Orang-Utangs finden, dann wird der Orang Philipp hoffentlich bald mit gesundem Affenverstand einsehen, daß er hier wirklich keine Ursache zur Eifersucht hat und Unrecht thäte, uns den Stoff zu einer Orang-Utang-Othello-Tragödie zu liefern. Jedenfalls wirkt es auf alle Besucher sehr komisch, wenn die Thür zwischen den beiden Käfig-Salons geöffnet wird, Madame Philipp nun schnell in den anderen Käfig hinüberschlüpfen will, aber von ihrem Gatten am Arm zurückgehalten wird, bis Monsieur Philipp sich dann endlich doch entschließen muß, seine Gattin als sorgsamer Ehemann zu begleiten.

Was wir aber auch über dieses dreieckige Orang-Utang-Verhältniß schreiben würden, wir sind jedenfalls sicher davor, von einem dieser grauenhaften, höchst abscheulichen Vettern des homo sapicus mit einem Dementi beehrt zu werden. Berichtigungen und Klagedrohungen werden desto häufiger von Vertretern des Menschengeschlechts besonders uns Zeitungsschreibern zugefügt, selbst wenn wir, was doch auch öfters vorkommt, die Wahrheit erzählt haben. In letzter Zeit haben im deutschen Zeitungswald vor Allem die köstlichen Berichtigungen des Kreuzzeitungs-Ritters v. Hammerstein ein fröhliches Echo erwartet. Nun ist er entschwunden, er hat den Staub Berlins von seinen freiherrlichen Schuhen geschüttelt und hat Fersengeld zwar nicht gegeben, aber erhalten. Man erzählt sich von einer Abfindungssumme von 120 000 Mark. Damit ist, noch leidlich billig, diese cause celèbre aus der Welt geschafft, wenigstens bis auf Weiteres und der behäbige, brave Dr. Kropatscheck mit dem Tertia-Ordinarius-Gesicht kann nun wieder seinen Redaktionssessel einnehmen und muthig weiter kämpfen für die hehren Ziele des Kreuzritterblattes, während Herr von Hammerstein, Redaktion und Fraktion entsagend, ohne Einfluß, ohne Ansehen, ohne Verbindungen sich mit schnödem Mammon begnügen muß. Sic transit gloria mundi.

Immerhin ist der Freidenker, dessen Werke und Thaten überall in Berlin die Spatzen von den Dächern pfeifen, noch mit Eklat aus der Berliner Welt geschieden. In dem Gewirr und Trubel des Berliner Lebens verschwinden gar Viele viel stiller — sie tauchen plötzlich am Himmel der Gesellschaft auf, glänzen, verschimmern und sind wieder plötzlich verschwunden. Nach langen, langen Jahren ruft dann irgend ein Ungefähr, irgend ein Zufall ihren Namen uns plötzlich wieder ins Gedächtniß. So ist jetzt ein Mann aufgetaucht, dessen Namen der schnellebigen Gesellschaft Berlins längst entschwunden war und doch hatte er einst guten Klang — der Name des einstigen glücklichen Spekulanten, des Gründers von Westend, des mehrfachen Millionärs Quistorp. Nach glänzenden Erfolgen verkrachten seine Gründungen, der Mann selbst verschwand irgendwo im Dunkel der Provinz. Das mögen etwa anderthalb Jahrzehnte her sein — und jetzt taucht Quistorp plötzlich wieder auf. In einem Gasthof in der Umgegend Berlins imponirt er dem Wirth durch eine täuschend echt scheinende Uhrkette, durch ein dickbäuchiges Portemonnaie — doch das Portemonnaie ist nur mit Cigarrenstummeln gefüllt und an der Uhrkette befindet sich nur eine Rübe. Und da der Mann hier vor Gericht steht wegen einer kleinen Uebertretung, macht der ehemalige Millionär einen so traurigen Eindruck, daß man für ihn sammelt . . . . Da ist's denn doch noch besser, gar nicht erst Millionär zu werden, wie es die Millionenerbin in Rixdorf gethan hat. Die ihr gewordene Nachricht von der ausländischen Millionenerbschaft hat sich nicht bestätigt. Das tüchtige Mädchen aber, daß sich auch sehr verständig benommen hat, als sie noch als Millionärin galt, hat den Verlust der imaginären Millionen sehr ruhig hingenommen und geht wieder zufrieden ihrer Arbeit nach.

Es geschehen noch Zeichen und Wunder! Die Eisenbahn-Verwaltung tritt der Ueberfüllung der Stadtbahn-Kupees entgegen. Es sollen in die für 10 Personen bestimmten Kupees fortan nicht mehr 18—20 Personen hineingetrichtert werden. Die Stationsbeamten sollen die Ueberzähligen herausholen. Das ist sehr gut für die im Kupee Bleibenden; für die Ueberzähligen ist's weniger angenehm, denn sie müssen nun warten, bis sie einmal das Glück haben, in einem Kupee nicht überzählig zu sein, und das ist nicht nur an Sonntagen oft sehr schwierig. Das beste Auskunftsmittel — die Vermehrung der Waggons und Kupees — ist bei unserer Eisenbahnverwaltung nicht beliebt. Das Publikum kann warten — wir stehen im Zeichen des Verkehrs!

Etwas entlastet wird die Stadtbahn nun freilich werden, denn die Berliner Gesellschaft verreist jetzt. Ich bin nur noch hier, um das konstatiren zu können, dann folge auch ich dem Zuge der Julitrömung. Denn das eigentliche Berliner Gesellschaftsleben entwickelt sich jetzt außerhalb Berlins in den Kurgärten, an der See und in den Bergen. Und wer eine Berliner Herbst-, Winter- und Frühlings-Saison mit allen Chikanen durchgemacht und dann darauf noch, wie ich, die strapaziösen Kieler Festtage gesetzt hat, dem werden Sie es wohl gönnen, daß er in nächster Woche Ihnen erzählen darf — von Unterwegs.

eine Seifenblase und stürzen uns ins Meer, um gemeinsam unserem Leben ein Ende zu machen u. s. w." Man hielt die Sache erst für einen schlechten Scherz. Leider bestätigt heute die hier wohnende Mutter der jungen Frau die traurige Thatsache mit dem Bemerken, daß es ihr unerklärlich sei, wie das lebensfrohe junge Paar sich zu einem solchen Schritte habe entschließen können.

† **Bühnenrosse,** von lebenden Pferden nicht zu unterscheiden, sind das Neueste, was der Theater-Ingenieur Mr. Chas. Ingrey erfunden hat. Diese künstlichen Pferde sind durch einen besonderen, von dem jeweiligen Reiter leicht zu dirigirenden Mechanismus in jeder Gangart zu erhalten; sie schlagen mit dem Schweife, spitzen die Ohren, bewegen die Augen, ja sie dampfen auch, und Dampf kommt ihnen aus den Nüstern. Der Preis eines solchen Bühnenrosses stellt sich auf 10 000 Mark. Die englische Oper (Sir Augustus Harris), sowie das Lyceum-Theater sind bereits im Besitze solcher Rosse, die meist zuverlässiger sind als die lebendigen.

† **Juwelendiebstahl.** Aus Wien wird gemeldet: Wie eine Drahtmeldung der Salzburger Polizei anzeigt, wurde am 9 d., um halb 9 Uhr Vormittags, vor Abgang des Schnellzuges nach Wien auf dem dortigen Bahnhofe aus einem Kupee erster Klasse einer Dame, Frau Irma Freuler aus Odessa, ein schwarzseidenes Täschchen gestohlen, das eine schwarze Brieftasche mit vier rumänischen Tausen-Francsnoten, ein Paar goldene Ohrgehänge mit großen Smaragden und Diamanten, angeblich 110 000 Francs werth, ferner eine kleine goldene Damenuhr, eine goldene Brosche mit einem großen Diamant, 180 Rubel, ein Paar Handschuhe, ein Sacktuch und drei Briefe enthielt. In Folge des Diebstahls ging der Schnellzug mit 10 Minuten Verspätung ab, während die Dame in Salzburg zurückblieb und erst später die Reise nach Wien fortsetzte. Sämmtliche Juweliere und Wechselstubenbesitzer in Salzburg und in allen größeren Städten wurden von dem Diebstahle verständigt.

† **Ueber die muthmaßliche Ermordung eines Engländers** in Deutschland wird dem „Lok.-Anz." folgendes aus London depeschirt: Aufsehen erregt hier die Ermordung eines Engländers Namens Thornton-Turner. Derselbe ist der Sohn eines Elfenbeinschnitzers in Sheffield und reiste am Freitag vor Pfingsten von Köln, wo er ein Geschäft etablirt hat, mit zehntausend Mark nach England. Er kam jedoch dort nicht an, sondern blieb verschwunden. Am 4. Juli wurde nun eine männliche Leiche mit einer Kugel in der Brust bei Mülheim aus dem Rhein gezogen. Börse, Uhr und Ring des Todten fehlten, auch war der Name aus der Wäsche ausgeschnitten. Die Leiche wurde als „Unbekannt" beerdigt. Nun haben die Angehörigen Turners die Kleidungsstücke, die ihnen übersandt wurden, als dem Verschwundenen gehörig rekognoszirt. Die deutschen Behörden haben die Untersuchung eingeleitet und sollen bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden sein.

† **Der Radfahrsport** erobert sich immer weitere Gebiete in höheren Kreisen. So verzeichnet eine Berliner Korrespondenz u. a. die folgenden Nachrichten: Der Khedive von Egypten ist jetzt im Besitze eines Bicycles aus massivem Silber; das kostbarste Zweirad aber besitzt der Gaikawar von Johore. Es ist aus massivem Golde und mit Diamanten und Saphiren ausgelegt, ein Prunkstück ersten Ranges. — Die größte Kollektion von Bi- und Tricycles besitzt der chinesische Botschaftssekretär in London Mr. Frederik Vernay. Es befinden sich in seiner Sammlung 5 Tandems, 126 Bicycles und 42 Tricycles. Seine ganze Familie ist im Radfahren wohl bewandert und sein dreijähriges jüngstes Töchterchen ist wohl auch die jüngste Radfahrerin der Welt. — Geheimrath Krupp in Essen soll, wie eine andere Korrespondenz wissen will, ebenfalls unter die Radfahrer gegangen sein. Seit drei Wochen soll er sich dem Niederradfahren widmen.

† **Amerika** ist ein herrliches Land für berühmte Advokaten, aber ein sehr unerquickliches für jeden, der Prozesse führen muß. An Advokatengebühren in einem Testamentsprozesse erhielten, wie aus Richmond berichtet wird, der frühere Präsident Harrison 16 000 Doll., Ferdinand Winter von Indianapolis 6500 Doll. und die anderen vier Anwälte der klägerischen Partei je 7500 Doll. Von den Anwälten der verklagten Partei erhielten: Kongreßrepräsentant Henry U. Johnson 12 000 Doll. und die anderen drei 10 000 Doll., 8000 Doll. und 75000 Doll. respektive. Dies macht zusammen 90 000 Dollars oder etwa ein Sechstel des Werthes des ganzen Nachlasses.

Lokales.

Posen, 13. Juli.

* Von den für die einzelnen Provinzen angeordneten Verhandlungen zur Verbesserung des bäuerlichen Realkredits hat die erste am 10. d. Mts. für die Provinz Posen stattgefunden und zwar mit durchaus befriedigendem Erfolge. Der Verhandlung, welche der Oberpräsident leitete, wohnten der Referent des Landwirthschaftsministeriums, Vertreter der Landschaft und der Provinzial-Hilfskasse, der Provinzialregierungen, sowie auch ein Mitglied des Oberlandesgerichts bei. Die Versammlung einigte sich nach der „Berl. Corr." zu folgenden Vorschlägen, welche durchweg auch von den Vertretern der Landschaft angenommen wurden und daher voraussichtlich auch bei den beschlußfassenden Organen der Landschaft keinerlei Schwierigkeiten finden werden:

Der Kreis der beleihungsfähigen Besitzungen soll auf alle selbständigen Ackernahrungen, d. h. mindestens alle Besitzungen bis 3000 Mark Taxwerth ausgedehnt werden. Die Tax- und Beleihungskosten sollen für kleine Objekte wesentlich ermäßigt, auch die am einfachsten durchführbare Beleihung nach der Grundsteuer für bäuerliche Besitzungen erheblich erweitert werden. Sobald ferner die Landschaft die Genehmigung zur Ausgabe dreiprozentiger Pfandbriefe nachgesucht und erhalten hat und so in der Lage ist, den Kredit so billig wie möglich zu gewähren, soll die Umwandlung der bäuerlichen Privat- und Sparkassenhypotheken in Landschaftshypotheken in vollem Umfange in Angriff genommen werden. Bei der zentralisirten Verfassung der Posener Landschaft und den allgemeinen Verhältnissen der Provinz wurde einmüthig die Mitwirkung der ordentlichen Verwaltungsbehörden bei dieser Maßnahme für unerläßlich erachtet. Die Landräthe sollen für die einzelnen Distrikte Vertrauensmänner ernennen, welche dorfschaftsweise vorgehen und nach Einsicht des Grundbuchs und unter Benutzung der von der Landschaft zu liefernden Formulare die erforderlichen Anträge von den Besitzern aufnehmen. Die Unterstützung durch die Grundbuchämter ist bei der wohlwollenden Stellung der Justizverwaltung um so mehr zu erwarten, als die Durchführung der beabsichtigten Hypothekenbewilligung auch zur Säuberung des Grundbuchs und zur Löschung mancher noch eingetragener, aber bereits getilgter Posten führen wird. Die Ansicht der Versammlung ging einstimmig dahin, daß ein Vorgehen auf diesem Wege die ersprießlichsten Erfolge erwarten lasse. Gegenwärtig sind in der Provinz Posen rund 29 000 beleihungsfähige Besitzungen vorhanden (mit 30 Thaler Reinertrag und darüber); die Zahl wird sich durch die oben erwähnte Erweiterung noch vergrößern. Wirklich beliehen bei der Landschaft sind aber nur 6375 Besitzungen, darunter 3362 bäuerliche.

m. **Zur Lehrer-Gehaltsskala.** Die von der Stadtverordneten-Versammlung am 19. Juni d. J. beschlossene Lehrer-Gehaltsskala, nach welcher die auswärtige Dienstzeit der Lehrer zur vollen Anrechnung gelangt, ist vom Herrn Kultusminister nunmehr bestätigt worden. Wie bekannt, erfolgte die Gehaltszahlung vom 1. Juli bereits nach der neuen Gehaltsordnung, jedoch nur für das zweite Quartal des Etatsjahres. Für das erste Quartal soll eine Nachzahlung der Aufbesserung geschehen, nachdem der Mehraufwand, den die neue Skala gegen den früheren Beschluß der Stadtverordneten erfordert, von diesen bewilligt sein wird. Diese Nachbewilligung, ca. 12 000 M., bildet nun einen Gegenstand der Tagesordnung für die zum 17. Juli einberufene Sitzung der Stadtverordneten.

* **Einen interessanten Beitrag zur Kirchhofsfrage in großen Städten** liefert ein Rechtsstreit, der zur Zeit zwischen dem Gemeindevorstande von Rixdorf und der Emmaus-Gemeinde schwebt. Die „Volksztg." erhält darüber folgenden Bericht: Die genannte Gemeinde hat vor einigen Jahren auf Rixdorfer, an der Grenze von Britz gelegenem Terrain ein Stück Land zur Anlage eines Friedhofes erworben, auf demselben eine Leichenhalle angelegt und für die Friedhofsbeamten ein Wohnhaus zu Dienstwohnungen erbaut. In ihrer Eigenschaft als Grundbesitzerin ist nun die Emmaus-Gemeinde von der Rixdorfer-Gemeindebehörde zur Steuer eingeschätzt und zwar wurde der ehemalige Rixdorf-Britzer Sand mit der Kleinigkeit von 1 500 000 M. bewerthet. Auf erhobene Reklamation ist nun allerdings die zur Steuer zu veranlagende Summe auf 400 000 M. herabgesetzt worden, gleichzeitig sind aber der kirchlichen Gemeinde von Emmaus noch so viele Bedingungen in Bezug auf die Benutzung des mit schweren Opfern erworbenen Terrains gemacht worden, daß es schon des Prinzips wegen geboten ist, auf dem Klagewege festzustellen, ob und inwieweit Rixdorf ein Recht hat, der Käuferin von Rixdorfer Grund und Boden Vorschriften zu machen, welche mit den allgemeinen Rechtsgrundsätzen, denen sich Grundeigenthümer in den betreffenden Ortschaften zu fügen haben, in direktem Widerspruch stehen. Thatsächlich wären, wenn der Prozeß zu Ungunsten der Emmaus-Gemeinde entschieden wird, die kirchlichen Gemeinden Berlins, und wohl auch anderer Großstädte der Willkür der Vororts-Landbesitzer preisgegeben.

* **Polizeiliche Kontrole der Ziehkinder.** Im Abgeordnetenhause war bei der Berathung des Etats des Ministeriums des Innern von dem Abgeordneten Grafen Douglas in Anregung gebracht worden, die polizeiliche Kontrole, welche bezüglich der noch nicht 4 Jahre alten, bei fremden Frauen in Kost und Pflege befindlichen Kinder — der sogenannten Ziehkinder — in Berlin stattfindet, in der Weise auszudehnen, daß sie auf alle Kinder der in Betracht kommenden Art ohne Altersgrenze Anwendung findet. In Folge dessen sind das Polizeipräsidium in Berlin, sowie die Provinzialbehörden veranlaßt worden, die Angelegenheit einer Prüfung zu unterziehen und sich demnächst zur Sache zu äußern.

* **An Wechselstempelsteuer** gingen im 2. Quartal 1895 ein im Oberpostdirektionsbezirk Posen 4860,20 Mark, im Oberpostdirektionsbezirk Bromberg 4968,30 Mark.

n. **Von der Provinzial-Gewerbeausstellung.** In letzter Zeit ist von Ausstellungsbesuchern vielfach über die mangelhafte Funktion der im Ausstellungsparke aufgestellten Automaten Beschwerde geführt worden und dem Komitee bereits eine Anzahl Anzeigen zugegangen. Es läge im eigenen Interesse des Ausstellers der Automaten, für sofortige Abstellung der gemeldeten Mängel Sorge zu tragen.

* **Ein kleiner Brand** entstand heute Morgen 7 Uhr im Hause Bäckerstr. Nr. 21 in der IV. Etage. Ein heute Morgen spät nach Hause gekommener Kellner hatte sich mit brennender Cigarre ins Bett gelegt und war eingeschlafen. Erst durch die Brandwunde, welche ihm das brennende Bett an einem Fuße beibrachte, erwachte er; das Feuer konnte noch bei Zeiten gelöscht werden. Ein am Bett stehender Korb mit Wäsche war ebenfalls in Brand gerathen. Die inzwischen alarmirte Feuerwehr kam nicht mehr in Thätigkeit und rückte alsbald wieder ab.

* **Personalnachrichten bei den Justizbehörden.** Versetzt sind Amtsrichter Sasse in Schrimm als Landrichter an das Landgericht in Bromberg, Amtsrichter Dr. Kirsten in Tremessen an das Amtsgericht in Posen. Rechtsanwalt von Chelmicki in Adelnau ist für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen zum Notar ernannt worden mit Anweisung seines Wohnsitzes in Adelnau. Zum Gerichtsassessor ist ernannt Referendar Charmak im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen.

Aus der Provinz Posen.

// **Meseritz,** 12. Juli. [Zur Wahl.] Soeben gelangt das Flugblatt des Deutschen Central-Wahl-Komitees von Meseritz und Wollstein für Herrn v Dziembowski zur Vertheilung. Es wird darin die deutsche Uneinigkeit als ein häßliches Erbübel bezeichnet, welches bewirkt habe, daß zwischen dem deutschen und dem polnischen Kandidaten eine Stichwahl stattfinden muß. Nicht um politische und wirthschaftliche Meinungsverschiedenheiten handle es sich, sondern um die Bethätigung deutschen Volksthums und einmüthiges Eintreten für den deutschen Kandidaten. Nach den allerneuesten Nachrichten kann man dreist behaupten, daß der Sieg des Polen schon so gut wie entschieden sein dürfte. Wie mit positiver Bestimmtheit verlautet, soll nämlich von der antisemitischen Parteileitung in Wollstein gestern hierher als Ergebniß der Unterhandlungen der definitive Bescheid ergangen sein, daß dieselbe ihren Anhängern bei der bevorstehenden Stichwahl vollständig freie Hand läßt. Wenn nun auch hierüber von der Centralleitung in Dresden, wie versichert wird, noch keine Nachrichten vorliegen sollen, so kann man aus diesen Vorgängen bei dem großen Vorsprung an polnischen Stimmen schon ermessen, wie die Chancen für den polnischen Propst Szymanski im Steigen sind. Es kommt nun noch hinzu, daß der Wahltermin, der auf den 20. d. Mts. anberaumt sein soll, für einen großen Theil von Anhängern der Kandidatur Dziembowski jetzt während der Gerichts- und sämmtlicher Schulferien eine für die Entscheidung zu Gunsten des deutschen Kandidaten höchst unglückliche genannt werden muß.

○ **Lissa i. P.,** 12. Juli. [Konkurs.] Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Louis Berger, Inhaber der Firma „Schulbuchhandlung", ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der hiesige Kaufmann August Baum bestellt worden.

—i. **Gnesen,** 12. Juli. [Berufs- und Gewerbezählung.] Die Berufs- und Gewerbezählung hat für unsere Stadt folgendes Resultat ergeben: Es wurden 4082 Haushaltungen mit 19 689 Familienangehörigen gezählt, von denen 10 596 männlichen und 9093 weiblichen Geschlechts sind. Das Ergebniß der Gewerbezählung ist 613 Gewerbebetriebe und 182 landwirthschaftliche Betriebe.

Telegraphische Nachrichten.

Gera, 12. Juli. Der Reußer Landtag genehmigte den Verkauf der Weimar-Gera-Bahn an Preußen.

Wien, 12. Juli. Das „W. T." meldet aus Rom, Kronprinz Victor Emanuel leide an hochgradiger Nervosität und Melancholie. Er werde deshalb dauernden Aufenthalt in einer Stadt am Meere, wahrscheinlich in Neapel, nehmen.

Wien, 12. Juli. Abgeordnetenhaus. In der Abendsitzung legte der Justizminister Ritter von Krael einen Gesetzentwurf über die Bestrafung eines fahrlässigen Verhaltens im Bergbau-Betrieb vor.

Petersburg, 12. Juli. Der Negus von Abessinien hat, um in direkte Beziehungen zu Rußland zu treten, beschlossen, eine ständige abessinische Mission in Petersburg zu ernennen. Rußland wird einen diplomatischen Agenten in Abessinien unterhalten.

Odessa, 12. Juli. Eine deutsche Gesellschaft will bei Jekaterinoslaw eine Lokomotivenfabrik errichten. — Die Petroleumgesellschaft Gebrüder Nobel hat die Richnerschen Petroleumwerke in Batum angekauft und wird sie wieder in Betrieb setzen.

Paris, 12. Juli. „Figaro" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Panama, woraus hervorgeht, daß es mit dem Fortgang des Panama-Unternehmens sehr schlecht bestellt ist. Die elektrische Beleuchtung der Arbeitsplätze funktioniren nur sehr selten; die elektrische Straßenbahn sei defekt. Nur 900 schlecht bezahlte Arbeiter seien thätig. Dabei herrsche gegenwärtig eine außerordentlich große Hitze. Alles in Allem dürfe man sich wenig Erfolg versprechen.

Brüssel, 12. Juli. Der Senat nahm soeben mit 59 gegen 33 Stimmen das gesammte neue Zolltarifgesetz an. Drei Senatoren enthielten sich der Abstimmung.

Belgrad, 13. Juli. Der Finanzausschuß berieth in Anwesenheit des Finanzministers die Konversionsvorlage, welche am Montag an das Plenum gelangen soll.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 13. Juli, Vormittags.

Das „Berl. Tgbl." meldet, daß es der deutsche Vertreter in Sofia gewesen sei, der die bulgarische Regierung zuerst wegen ihrer zweideutigen Haltung zu dem macedonischen Aufstande verwarnt habe. Erst darnach hätten sich die Vertreter der übrigen Mächte diesem Vorgehen angeschlossen.

Zittau, 13. Juli. Im Kohlenbergwerk Witzmannsdorf stürzte ein Schacht ein und verschüttete 9 Arbeiter, die wahrscheinlich todt sind.

Hamburg, 13. Juli. Die dirigirenden Aerzte an der St. Jürgen-Irren-Anstalt in Bremen haben sämmtlich gekündigt.

Wien, 13. Juli. Das türkische Blatt in Ueskub meldet, daß zwei aus Bulgarien herübergekommene Banden geschlagen sind, wobei die Banden 13 Todte, 2 Verwundete und 16 Gefangene verloren. Die eine Bande wurde von Mustafa Effendi, die andere von einer Gendarmerieabtheilung geschlagen. Die Gefangenen wurden nach Ueskub gebracht; es sollen bei ihnen Gewehre aus bulgarischen Arsenalen gefunden sein. Die macedonische Bevölkerung verhält sich dem Regierungsblatt zufolge ablehnend gegen die bulgarischen Bestrebungen und unterstützt die Regierungsmaßregeln.

Lemberg, 13. Juli. Die Schweineseuche ist in vier weiteren Bezirken ausgebrochen. Behufs Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche sind auch diese Bezirke gesperrt.

Petersburg, 13. Juli. Das Kaiserpaar empfing in Peterhof die abessinische Gesandtschaft, welche dem Kaiser den Salomonsorden, dem Kaiserpaar und der Kaiserin-Wittwe kostbare Geschenke mit dem Briefe des Königs und der Königin von Abessinien überbrachten.

Paris, 13. Juli. Die Kammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf betreffs Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die im Jahre 1870 gefallenen Soldaten.

Paris, 13. Juli. Eine Rede des Deputirten Baudry d'Asson gegen die Republik in der gestrigen Kammersitzung ruft wegen ihrer heftigen Sprache allgemeines Aufsehen hervor. Man nimmt an, daß Unternehmungen gegen die Republik vorbereitet werden.

Madrid, 13. Juli. Die verhafteten Führer im Bäckerstreik sind noch nicht freigelassen; der Ausstand greift rapid um sich und ist schon fast ein allgemeiner. Herbeigezogene Arbeitskräfte genügen nicht; schon jetzt ist Brotmangel.

Christiania, 13. Juli. Den Morgenblättern zufolge beschloß der König im heutigen Staatsrath, im Storthing die Vorlage einzubringen, betreffend Aufnahme einer inländischen Anleihe, angeblich 10 Millionen Kronen, behufs Kostendeckung außerordentlicher Vertheidigungs-Vorkehrungen.

Athen, 13. Juli. Die Kammer nahm in erster Lesung den Gesetzentwurf an, wonach 20 Proz. der Korinthen-Ernte zurückgehalten werden. Die zurückgehaltenen Korinthen dürfen während eines Jahres nicht im Lande verwendet werden.

Athen, 13. Juli. Das Duell zwischen dem Deputirten Oberst Vassiliadis und dem Kriegsminister Oberst Smolenitz verlief resultatlos. Es fand zweimaliger Kugelwechsel statt.

Bombay, 13. Juli. Der Emir von Afghanistan hat den gefangenen Anführer des Aufstandes bei Tschitral in Freiheit gesetzt.

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am 12.	Juli	Morgens	0,18	Meter
„	„ 12.	„	Mittags	0,18	
„	„ 13.	„	Morgens	0,14	„

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 12. Juli. Wiederum war die Börse heute äußerst still und angesichts der Jahreszeit und der schon seit einiger Zeit

ervortretenden Geschäftsverödung ist dies nichts Besonderes. Man könnte sich höchstens darüber wundern, daß auch der große Erfolg der Subskription auf die chinesische Anleihe, sowie die bemerkenswerthe Regierungs-Verordnung, daß Beamten-Kautionen nunmehr in 3prozentigen deutschen Staatsfonds gestellt werden können, in keiner Art weiteren Eindruck machten (abgesehen von der Festigkeit der National-Aktien). Und doch enthält gerade das letzterwähnte Reskript ein wichtiges Moment, das sonst an der Börse wohl kaum spurlos vorübergegangen wäre. Wie hier, so herrschte übrigens auch wieder an den auswärtigen Börsen hochgradige Geschäftsstille und es ist schwer zu sagen, wie lange diese monotone Ruhe der Börsen anhalten wird, wenn nicht entscheidende Ereignisse dazwischen treten. Bankaktien bewahrten fast ausnahmslos das gestrige Kursniveau: Deutsche Bank und Nationalbank-Aktien waren befestigt. Deutsche Bahnen ohne Animo und wenig verändert; ebenso österreichische, Elbethal schwach; ferner schweizerische und italienische. Prince-Henri lagen etwas fester und Kanada-Pacific matt. Auch am Montanmarkt war es allenthalben lustlos bei kaum geänderten Notirungen. Hibernia waren Anfangs fester. Von fremden Fonds begegneten Mexikaner und neueste Chinesen vielem Interesse, Türkenloose waren besser, italienische und russische sowie ungarische Titres still; desgleichen Kassawerthe dieser Kategorie. Privatdiskont 1½ Proz. (N. Z.)

Breslau, 12. Juli. (Schlußkurse.) Befestigt.

Neue 3proz Reichsanleihe 100,05. 3½proz. L.-Pfandbr. 100,70, Konsol. Türken 26,60, Türk. Loose 139,25, 4proz. ung. Goldrente 104,50, Bresl. Diskontobank 118,25, Breslauer Wechslerbank 107,45 Kreditaktien 253,75, Schles. Bankverein 129,75, Donnersmarckhütte 134 25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,00, Oberschles. Eisenbahn 84,30, Oberschles. Portland-Zement 112,50, Schles. Cement 168,25, Oppeln. Cement 119,00, Kramsta 142,25, Schles. Zinkaktien 204,50, Laurahütte 136,25, Verein. Oelfabr. 87,25, Oesterreich. Banknoten 168 80, Russ. Banknoten 219,00, Giesel. Cement 101,25, 4proz. Ungarisch-Kronenanleihe 99,95, Breslauer elektrische Straßenbahn 192,50, Caro Hegenscheidt Aktien 86,00, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

London, 12 Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 107¾. Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 88⅝, Lombarden 9¾ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 102¾, konv. Türken 25⅞ österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102½ 4prozent. Spanier. 67⅞, 3½proz. Egypter 102, 4proz. unifiz. Egypter 104, 3½proz. Tribut-Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 92¾, Ottomanbank 18¾, Canada Pacific 58¾, De Beers neue 23⅛, Rio Tinto 16½, 4proz. Rupees 59, 6proz. fund. arg. A. 74½, 5proz. arg. Goldanleihe 67¼, 4½proz. äuß. do. 49, 3 proz. Reichsanl. 98½, Griech. 81. Anleihe 34, do. 87er Monopol-Anl. 37, 4proz Griechen 1889er 28½, Bras. 89er Anl. 77¾, 5proz. Western de Min. 84¾. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 92¾, Platzdiskont ⅝, Silber 31½. Anatolier 94, Chinesen 108.

Paris, 12. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 102,20, Italien. 5proz. Rente 89,05, 4proz. ung. Goldrente 103,25, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,40 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 67,62½, konv. Türken 26 10 Türken-Loose 149,10 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 498,00, Franzosen 922,50, Lombarden 245,00 Banque Ottomane 723,75 Banque de Paris 843,00, Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 413,00. Suezkanal-A. 3220,00 Cred. Lyonn. 826,00 B. de France 3630,00 Tab. Ottom. 497,00 Wechsel a. dt. Pl. 122½, Londoner Wechsel k. 25,13½, Chèq. a. London 25,15, Wechsel Amsterdam k. 205,62, do. Wien k. 205,50, do. Madrid k. 431,00, Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien 4, Robinson-A. 248,00, Portugiesen 26,62½, Portug. Tabaks-Obligation 473,00, 4prozent. Russen 67 45, Privatdiskont —.

Frankfurt a. M., 12. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 343, Franzosen 369½, Lombarden 97⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 187,30, Diskonto-Kommandit 223,50 Dresdner Bank 167,00, Berliner Handelsgesellschaft 159,70, Bochumer Gußstahl 160,30, Dortmunder Union St.-Pr. 68,20, Gelsenkirchen 176,50, Harpener Bergwerk 157 90, Hibernia 162,00 Laurahütte 136,20, 3proz. Portugiesen 27,30, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 147,70 Schweizer Nordostbahn 143,40, Schweizer Union 100,20, Italienische Meridionaux 130 30, Schweizer Simplonbahn 98 50 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 92,30 Italiener 90,00, Edison Aktien —,—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 43,30, Nationalbank —,—, 1860er Loose —,—, Mainzer —,—, Werrabahn —,—. Fest.

Petersburg, 12. Juli. Wechsel auf London (3 Mon.) 93,00, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,45 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,85, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99¾, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 750 Petersb. internat. Bank 647, Warschauer Kommerz-Bank 535,00, Russische Bank für auswärtigen Handel 492.

Buenos-Ayres, 11 Juli. Goldagio 252.

Rio de Janeiro, 11. Juli. Wechsel auf London $10\frac{15}{16}$.

Hamburg, 12. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juli 74, per September 74¼, per Dezbr. 73, per März 72¼. Matt.

Hamburg, 12. Juli. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 9,80, per August 9,90, per Oktober 10 25, per Dezember 10,47½. Matt.

Havre, 12. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 5 000 Sack, Santos 1 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 12 Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 92,00, per September 92,50, per Dezember 90,50. Ruhig.

London, 12. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fester. Mehl stetig aber ruhig, Mais stetig. Hafer ruhig, aber stetig. Angekommene Weizenladungen stetig. Schwimmendes Getreide, für Weizen besserer Begehr, Gerste stetig, Mais fest. — Wetter: Schön. — Weizen 767 000 Orts, Gerste 18 520 Orts, Hafer 54 400 Orts.

Petersburg, 12. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, per August —,—. Weizen loko 8 00. Roggen loko 5 50. Hafer loko 3,30, Hanf loko 44 00 Leinsaat loko 11,50 — Wetter: Regen.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 13 Juli. Wetter: Bewölkt.

Newyork, 12. Juli. Weizen per Juli 71⅜, per August 71¾.

Berliner Produktenmarkt vom 11. Juli.

Wind: W., früh + 10 Gr. R., 755 Mm. — Wetter: Regnerisch.

Der amtliche Saatenbericht hatte in Amerika in Folge der günstigen Ziffern für Sommergetreide Anfangs ermattend gewirkt, jedoch war bald das Deckungsbedürfniß in den Vordergrund getreten und die Preise hatten sich, unterstützt von Frostmeldungen aus Dakota und angesichts der zuversichtlicheren Haltung Europas um ca. 1¼ M. gehoben.

Mehr noch wie die amerikanische Besserung wirkte der Umschwung des Wetters befestigend auf den hiesigen Markt und die anhaltenden zahlreichen Kaufordres für Brodgetreide sind hauptsächlich auf Befürchtungen wegen Verzögerung resp. Qualitätsverschlechterung der eigenen Ernte zurückzuführen. Weizen und Roggen eröffneten ca. 2 M. höher und stiegen fast ohne Aufenthalt noch 1 M., da viele Kaufaufträge aus den Provinzen vorlagen und sich Waarenfrage einstellte, die gegen erworbenen südrussischen und Donauroggen vorgenommenen Abgaben fanden schlank Aufnahme. Gek.: Weizen 1050 To., Roggen 1100 To.

Hafer auf Bedarf und Julideckungen höher. Roggenmehl höher. Rüböl behauptet. Spiritus im Einklang mit Getreide und aus Mangel an Abgebern wesentlich höher. Gek.: 1200 Sack Roggenmehl.

Weizen loko 139—154 M. nach Qualität gefordert, Juli 143,25—144,25 M. bez., September 148—147,50—148,50 M. bez., Oktober 150—149—150 25 M. bez., November 151—150,50—151,75 M. bez, Dezember 151,50—152,50 M. bez.

Roggen loko 120—126 M. nach Qualität gefordert, Sept. 128—127,25—128,25 M. bez., Oktober 130—129—130 M. bez., November 130,75—130,25—131,25 M. bez., Dezember 131,50 bis 130,50—132,50 M. bez.

Mais loko 112—121 Mark nach Qualität gefordert, per Juli 110,50—111 M. bez., per September 109,50—109,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108— 56 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 124 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 128—135 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 128—136 M., do. schlesischer 128—137 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 138—141 M., russischer 126—132 M., Juli 130—131,25 M. bez., September 127—126,75 M. bez., Oktober 125,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 132—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21 25—19,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,50—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Juli 16,50 M. bez., August 16,80—16,95 M. bez., September 17,20—17,35—17,30 M. bez., Oktober 17,40 bis 17,45 M. bez., November 17,55—17 60 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,8 M. bez., September 43,6 M. bez. Oktober 43,6 M. bez., November 43,7 M. bez., Dezember 43,8 M. bez.

Petroleum loko 22,1 M. bez., Septbr. 22,4 M. bez., Oktober 22,6 M. bez., Novbr. 22,8 M. bez., Dezember 23,0 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 38,3 M. bez., Juli 42,2—42,3 M. bez., August 42,2—42,3 M. bez., September 42,5—42,7—42,6 M. bez., Oktober 41,6—41,8 M. bez., November 40,6—40,8 M. bez., Dezember 40,4 bis 40,6 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,70 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juli 16,70 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 143,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 123 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,50 M. per Sack. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 12. Juli.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,80 bz
London	2	8 T.	$20{,}42^{5}$ bz
Paris	2	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	168,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,75 G.
Petersburg	4½	3 M.	218,85 bz
Warschau	4½	8 T.	218,95 bz
Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1½ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,38 G.
20 Francs-Stück	16,28 50 B.
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,40 50 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,75 bz
Russ. Noten 100 R.	219,20 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219 25 B.
do. do. do. Sept.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 bzG.
do. do.	3½	104,75 bzG.
do. do.	3	99,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bzG.
do. do.	3½	104,80 bz
do. do.	3	100,30 bzB.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,30 G
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 bzG.
Ostpr.ProvAnl	3½	101,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,75 G.
Pos.-Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	124,00 G.
do.	4½	117,60 bz
do.	3½	105,60 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,30 G.
Kur.u.Neumrk.neue	3½	102,25 bzG.
do.	4	
Ostpreuss	3½	101,50 bzB.
Pommer.	3½	101,25 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	103,00 bzG.
do.	3½	101,40 B.
Schls. ldschl. Lt.A	3½	100,60 bzG.
do.	4	
do.neu do.	3½	100,60 bzG.
do. do. C.	4	100,60 bzG.
Wstp.Rittr	3½	101,70 bzG.
do. neul.II.	3½	101,70 bz
Rentenbr.: Pommer.	4	105,20 bz
Posensch.	4	105,20 bz
Posensch.	3½	102,25 bz
Preuss.	4	105,25 G.
Schles.	4	105,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 G.
Brem. A. 1892	3½	102,00 G
Hmb.Sts.-Rent	3½	106,00 G.
do. do. 1886	3	98,40 G
do. amort. Anl.	3½	102,25 bz
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	92,00 B.
do. Staats-Rnt.	3	98,00 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,20 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,00 bzG.
Brnsch. 20T.L.	—	109,60 bz
Dess. Präm.-A.	3½	144,40 G.

Finnische L.	—	64 80 bz
Freiburger L.	—	29,30 G.
Ham. 50T.-L.	3	145 60 bz
Lüb. 50T.-L.	3½	135,70 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,75 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,80 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,75 bz
Oest. 1854er L	3,2	173,50 bz
do. 1858er L	—	340,50 G.
do. 1860er L	4	158,10 bz
do. 1864er L	—	341,50 G.
Oldenb. Loose	3	131,05 bz
Raab-Gratzer L.	2½	101,00 G.
Russ. 1864 Pr.	5	163,75 bz
do. 1866 Pr.	5	154,00 bz
Türkenloose	—	139,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,70 G.
Venet. Loose	—	24,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,50 B.
do. 1888	4½	48,50 bzG.
Bukar.Stadt-A.	5	100,50 bzG
Buen. Air. Obl.	5	34,70 bzB.
Chines. Anl.	5½	108,00 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	100,60 bz
Griech. Gold-A	5	39,00 ..
do. cons. Gold	4	29,75 B.
do.Monop-Anl.	4	40,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente.	4	90,10 bz
do.amort.-Rt.	4	86 10 G.
Mexikan. Anl.	6	93,90 bzG.
do. neue 90er Anleihe	6	94,30 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	84,50 bzB.
Oest. G.-Rent.	4	104,25 bzG.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,20 bzB.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	84,10 bzG.
Poln. Pfandbr.	4½	69,50 bzG.
do.Liq.-Pf.-Br	4	69,50 bzG.
Port. A88—89	4½	42,10 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	94,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	88,80 bzB.
Rum. Staats-A.	4	90,50 bz
do. Rente 90	4	90,40 B.
do. do. fund	5	103 50 B
do. do. amort.	5	100,60 bzG.
do. do. 92	5	100,60 bzG.
Rss.cs.1880A.	4	102,20 B.
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	103,50 G.
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68,10 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	98,50 bz
do. neue	4½	103,50 bz
Schwedische	3½	101,40 G.
Schw. d. 1890	3½	101,40 G.
do. 1883	4	102,25 bzG.
Serb. Gld-Pfdb	5	84,25 bzG.
do. Rente 84	5	70,50 bzG.
do. neue 85	5	70,50 bzG.
Span. Schuld.	4	68,60 bzG.
TürkA.1865C.	1	28,15 G.
do. do. D.	1	26,00 G.
do. Administr.	5	99,90 bzG.
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	104 30 bzG.
do. Kronen-R.	4	99,80 bz
do.Gld.-Inv.-A.	4½	105 40 bzG.
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	79,00 bzG.
Altdamm-Colb	4⅘	
Altenbg.-Zeitz	9,07	301,50 G.
Crefelder	1¼	124,00 bzG.
Crefld-Uerdng	5	
Dortm.-Ensch.	4¾	140,60 bz
Eutin. Lübeck	1½	62,10 bz
Frnkf.-Güterb.	2	94,20 bzB.
Halberst Blank	5½	128,00 G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	241,75 bz
Lübeck-Büch	6	152,80 B.
Mainz-Ludwsh	4¾	119,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	86,75 G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,30 bz
Ostpr. Südb.	⅓	98,00 bz
Saalbahn	0	53,25 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	31,60 bz
Werrabahn	1,15	76,80 G.
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,75 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	99,30 G.
Lemberg-Cz	6¾	163,50 B.
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	
do.Lit.B.Elb.	5⅜	
Raab-Oedenb.	¾	60,10 bzG.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr.(Lb.)	⅘	47,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10⅞	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	284,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2½	106,00 G.
Canada-Pacif.	5	54,75 bz
Gotthardbahn	7	187,50 bzG.
Ital. Mittelm.	5⅖	94,00 B.
Ital.Merid.-Bah	7⅕	128,25 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	30,00 G.
Lux. Pr. Henri	3	83,20 B.
Schweiz. Centr	5	148,00 bz
do. Nordost	5,16	143,90 bz
do. Unionb.	3½	100,00 bz
Westsicilian.	3	64,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	4⅘	
Bresl.-Warsch	1½	68,40 bzG.
Dortm.-Gron.	4¾	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	124,70 B.
Meckl. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	120,00 bzG.
Saalbahn	4½	120,60 G
Weimar-Gera	4	103,70 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	101,40 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,80 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	104,50 bzB.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,00 G
Franz.-Josefb.	4	
GalK.Ludwigsbahn 1890	4	99,50 bzG
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,00 G.
KronpRudolfb.	4	100,50 B.
do.Salzkammg	4	104,00 B.
LmbCzern.stfr	4	99,30 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	95,00 B.
do. Staats-I.II.	5	119,00 G
do. Gold-Prio.	4	105,00 bzB.
do. Lokalbahn	4	102,90 G.
do.Nordwestb.	5	
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,00 bzG.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	73,40 G.
do. Obligation.	5	112,00 B.
do.Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B.G-A.	4½	106,25 bzG
do. do. S.-A.	4½	103,60 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	101,90 G.
do. 1889	4	102,50 bz
Ku.-CharAs(O)	4	101,80 bz
do. (Ob)1889	4	101,60 bz
Kur-Kiew conv	4	103,20 bzB
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	100,10 G.
do. Rjäsan g.	4	
do.Smolen.g.	5	104,40 bzG
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	102,40 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,20 G.
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,50 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw.O.g	4	103,75 bzB
Zarskoe-Selo.	5	102,50 B.
Anat. Gold-Obl.	5	96,25 bzG
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P.ov	4	
do.do.v.1891	4	88,50 bz
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,40 bz

Italien. Mittelm.	4	96,00 G.
Macedonier	3	62,75 bzG.
Oeste de Minas	5	86,60 bzG.
Portugies. Obl.	—	67,40 bzB.
Sardinische Obl.	4	83,30 bz
Süd-Ital. Bahn	3	58,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69 50 bzG
do. Lit. B.	5	69 50 bzG.
Central-Pacific	6	104,75 G.
Illinois-Eisenb.	4	104,75 B.
Manitoba	4½	102,60 G.
Northern Pac. I.	6	114,30 B.
do. do. II.	6	99,00 G.
do. do. III.	6	71,90 G.
do. do.	5	41,75 bz
San Louis Franc.	6	
San Louis Franc.	5	94,25 bzG.
do. do. West.	4	80,00 bzG.
SouthernPacific.	6	110,70 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	125,00 B.
do. do. II.	3½	118 30 G.
do. III. IV. abg.	3½	116,50 G
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,70 bzG
do. do. VII.	4	105,00 G.
do.Hp.B.Pf.IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,90 bzG
do. do.	3½	101,30 bzG
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,20 G
do. do. (rz100)	3½	100,50 bz
do. do. bis 1905	3,50	102,00 bzG
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,30 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 bzG.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bzG
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,50 G.
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,75 G.
do. do. (rz115)	4,5	118,00 bzB
do. do.X.(rz110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz100)	4	102 30 bzG
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	
do. do. (rz100)	3,5	100,60 G.
do. do. kündb.1900	4	106,10 bzG
Pr.Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,10 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div.Ser. (rz100)	3,5	101,25 bzG
do. do. (rz100)	4	104,30 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,60 bzG
do. do. do.	3,5	100,70 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b.1903	4	106,40 G.
Schles. B.Cr.(rz100)	4	101,75 G.
do. do. (rz100)	3,5	
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	110,50 G
do. do. (rz110)	4	107,00 G.
do. do. (rz100)	4	104,30 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	113 50 G.
B.f.Sprit-Prod.H	3¾	79,50 bzG.
Berl. Cassenver.	4	127,30 G
do. Handelsges.	7	159,25 bz
do. Maklerver.	6½	119,10 G.
do. Prod.-Hdbk.		120,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	
Bresl. Disc.-Bk.	6½	118,00 bzG.
do. Wechslerbk.	5	107,25 bzG.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅘	104,90 G.
Deutsche Bank	9	197,50 bz
do. Genossensch	5	122,10 bzG.
do. Hp.Bk.60pCt	7	134,50 G.
Disc.-Command.	8	222,50 bz
Dresdener Bank	8	166,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,60 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	105,60 G.
Leipziger Credit	10	204,25 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,50 bzG.
Maklerbank	5½	108,30 G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	160,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	127,00 bzB.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	112,90 bzG.
Nationalbk. f. D.	6½	144,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	116,30 bzG.
Oester.Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm.Vorz.-Akt	6	136,80 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,75 bzG.
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	188,50 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	135,60 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	120,10 bzG.
Rh.-Westf.-Bank	7	90,10 bzG.
Reichsbank	6,26	161,80 bz
Russische Bank	9⅗	132,80 B.
Schaffhaus.-Bk.	6½	141,75 G.
Schles. Bankver.	5½	129,75 B.
Warsch. Comerz	10⅗	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	234,25 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	712,00 B.
do Neust.	—	91,00 bz
Hann.-St.P.	3½	92,75 bzG.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1161,00 G.
Moabit	6	150,00 bz
Passage	4	86,60 bzG.
Weissens.	—	659,00 G.
Berl.Elekt.-W.	10½	234,50 bzG.
Berl.Holzcomt.	5½	106,60 bz
Berl. Lagerhof	2	123,25 bzG.
do. do.St.-Pr.	5	123,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,25 bzG.
Berl. Bock-Br.	4	159,50 bzG.
Königstd. Br.	5	132,40 bz
Landré Br.	10½	233,50 G.
Münch. V.-Br	4½	155,25 G.
Patzenhofer Br.	13	295,00 bzB.
Schultheiss-Br.	12	270,25 bz
Hugger Br.	—	143,30 bzG.
Bresl. Oelw.	4	87,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	137,75 bzG.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	259,00 bzG.
Chem.Fab. Milch	10	147,00 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	127,75 B.
Ch.F. Leopoldsh.	3½	93,10 bz
do. St. Pr.	5	126,75 bzG.
Ch. F. Oranienb.	6	170,80 G.
Ch. F. Union	8	126,25 bzG.
Danziger Oel	0	
do. St. Pr.	10	109,50 bz
Dtsch. Thonröhr	6½	140,25 G.
DynamitTrust	10	148,00 G.
Egestorff. Salz	8	144 25 G.
Gummi HarWien	20	290,00 bzB.
do. Schwanitz	9½	193 00 G.
do. Voigt Winde	7	135,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45 75 bzG.
Berl. Anh.	7	
Bresl. Lnk	8½	179,00 bzG.
do. Hofm.	5	145,10 G.
Chemnitz	6	116,60 G.
Floether	6	126,00 G.
Germ. V.-Akt.	0	83,80 G.
Görlitz Körn.	10	205,75 bz
Görl. Lüdr.	8	181,50 bzG.
H. Pauksch	3	109,50 B.
Lud. Löwe	20	421,00 bzG.
Pomm. cv.	4½	80,50 bzG.
Schwarzk.	12½	255,75 bzB.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,50 bzB.
Stett. St. Pr.	6	146,50 B.
Sudenburg	20	249,00 bzG.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	119,50 bzG.
do. (Giesel)	4½	100,60 G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176,00 B.
do. Elektr.Bahn	8	192,50 bzG.
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	297,75 bzB.
Posen.Sprit-F.	7	168,00 bz
Sächs. Kamg.	1	104,25 bzG.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	105,00 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	107,40 bz
Fraust. Zucker	12	141,00 bzG.
Glauz. Zucker	6½	109,00 bzB.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,20 bzG.
Boch. Gussstahl	4½	160,50 bzG.
Bonifacius	—	106,70 bzG.
Concordia	5½	131,00 bzG.
Consolidation	8	196,00 bzG.
Courl. Bgw.	—	112,25 bzG.
Dannenbaum	3	113,90 bz
Donnersmarck		
do. cv.	6	133 90 bz
Dtm. Union P. A.	0	70,50 bzG.
Eschweiler	3	153,00 bzG.
Gelsenkirchen	6	175,60 bz
Hörder Bergw.	0	90,30 bzG.
Hugo Bgw.	7	174,50 bzG.
Inowracl. Salz.	4⅗	55 50 bz
Kölner Bgw.	6	166,00 bzB.
König u. Laura	4	135,75 bzG.
do. P. A.		205,75 B.
Lauchham. cv.	4⅛	94,00 bzG.
do conv.	5½	124,00 bzB.
Louis.Tief.St.-P.	0	66 50 bzB.
do. P. A.	0	102,00 bzB.
Marienh. Ktz.	2½	67,00 bz
Oberschl. Bed.	3	84,50 B.
do. Eisen-Ind.	—	86 20 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	143,00 G.
Pluto	5¼	141,25 bzG.
do. St. Pr.-A.	5¼	144 00 B.
Redenh. St. Pr.	0	12,60 G.
Lit. A.	0	32,00 bz
Rh.Anthr.Nassau	—	84,80 bzB.
Riebeck Wk.	10	173,40 bz
Schl. Zinkhütte	12	203,75 B.
do. do. St.-Pr.	12	203,75 B.
Stolb. Zink-H.	1	49,75 bzB.
do. St.-Pr.	6	125,50 bzG.
Tarnowitz L. A.	0	37,00 bzG.
Westf. Un. cv.	6	
do. Pr.	12	164,50 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.